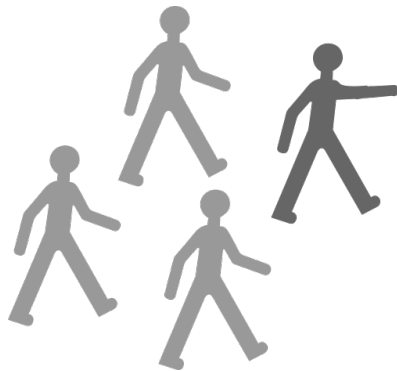


Thema: Zeremonien

43 – Geist-geleiteter Gottesdienst



Das aber kann ich, da ich am Anordnen bin, nicht loben, dass eure Zusammenkünfte nicht besser, sondern schlechter werden. (1. Korinther 11,17)

Saul betrachtete den Gottesdienst als reine Formalität, als ein plumpes Ritual. Er meinte, es ginge bei Gott nur um die Opfer und den korrekt durchgeführten Ritual. So hatte es Saul gelernt von den Götzendiensten. Die Götzen wollen Opfern und Rituale, eine Art einstudiertes Schauspiel.

Was meinst du, was gefällt dem HERRN besser: Brandopfer und Mahlopfer oder Gehorsam gegenüber seinem Befehl? Wenn du dem HERRN gehorchst, ist das besser als ein Opfer; und wenn du ihm richtig zuhörst, ist das besser als das Fett von Widdern. (1. Samuel 15,22)

Aber unser Gott ist der lebendige Gott. Er ist unser Vater. Ihm geht es nicht um dem Schauspiel, sondern um die Beziehung, um das Herz, um die Absicht.**

Unser Gottesdienst soll geistlich, lebendig und Geist-geleitet sein. Wir sollen die richtigen Absichten haben. Deswegen sollen wir uns heute fragen, wie soll ein biblischer Gottesdienst ablaufen?

Wir haben den Vers 1. Korinther 11,17 gelesen. In Korinth haben die Geschwister falsch verstanden, was ein „Geist-geleiteter Gottesdienst“ bedeutet. Alle wollten gleichzeitig reden. Es entstand Unordnung.

Gottesdienst ist Gemeinschaft und Stärkung

Was bedeutet das Wort „Gottesdienst“? im Englischen „service“. Einige würden sagen, ein Dienst des Menschen für Gott, andere meinen, ein Dienst Gottes an die Menschen. Biblisch betrachtet, geht es um etwas anderes. Das N.T. nutzt an dieser Stelle das Wort „Zusammenkunft“:

Das aber kann ich, da ich am Anordnen bin, nicht loben, dass eure Zusammenkünfte nicht besser, sondern schlechter werden. (1. Korinther 11,17)

Einige verstehen unter Gottesdienst, eine Zeremonie die man „zuschaut“, aber es ist nicht korrekt. Biblisch ist es so, dass man daran „teilnimmt“. Es ist eine Zeit der Gemeinschaft. Die Bibel erzählt uns, was die ersten Christen machten:

Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten. (Apostelgeschichte 2,42)

Was wir heute „Gottesdienst“ nennen, nannten sie „Gemeinschaft“. Was bedeutet das Wort „Gemeinschaft“? Es ist eine wechselseitige Verbindung, es ist Zuneigung und innere Verbundenheit, Nähe und Vertrautheit menschlichen Zusammenlebens.

Wir können die wahren Herzeinstellung der Teilnehmer nicht feststellen, aber einige äußerliche Merkmale können uns helfen zu erkennen, ob ein Gottesdienst lebendig ist.

Partizipativ: Es soll eine gewisse Rotation in den geistlichen Handlungen sein (Gebet, Predigt, Segen). Sie werden nicht Monopolisiert, nicht „von oben nach unten“, sondern es wird gemeinsam gestaltet.

Gottesdienst ist Stärkung

Ziel und Zweck des Gottesdienstes ist, die geistliche Stärkung. Wie geschieht die geistliche Stärkung? Viele Elemente tragen dazu bei, wie z.B., Danksagung, Lobpreis, Anbetung, Gebete, Predigt (Verkündigung).

Gewächshaus für neue Führungskräfte

Das Reich Gottes braucht neue Führungskräfte. Im Gottesdienst bieten sich Chancen für Training, in die frisch-Bekehrten Trainieren können, weniger anspruchsvolle Abschnitte übernehmen.

Was ergibt sich aus dem allem für eure Zusammenkünfte, Geschwister? Es steht jedem frei, etwas beizutragen – ein Lied oder eine Lehre oder eine Botschaft, die Gott ihm offenbart hat, oder ein Gebet in einer von Gott eingegebenen Sprache oder dessen Wiedergabe in verständlichen Worten. Aber jedem soll es darum gehen, dass alle einen Gewinn für ihren Glauben haben. (1 Kor 14,26) NGÜ

Solche Beiträge werden im Text genannt. Jeder darf etwas beitragen, ein Lied, eine Lehre, eine Botschaft (Offenbarung), Gebet u.s.w. Alles zur Erbauung der anderen.

Damit ein Kind Gesund wächst, braucht es gesunde Ernährung und Bewegung. Woher bekommt ein Christ „geistliche Bewegung“? Sich geistlich Engagieren. Für die Gemeinde bedeutet das, neue Christen sollen bewusst in der geistlichen Arbeit involvieren werden!

Dieser Prozess birgt auch Gefahren, z.B., unbekannte Besuchern das Wort öffnen, oder frisch-Bekehrten die Predigt überlassen. Die Geschwister sollen mit ihren Aufgaben wachsen. Die frisch-Bekehrten stellen wir in „nicht-gefährlichen“ Aufgaben (Gebete, Lesungen oder Zeugnis).

Ordnung des Gottesdienstes

Wenn Menschen zusammenkommen, bedarf es einen gewissen „Rahmen“. Das Wort ist interessant. Ein Rahmen ist nicht so wichtig, sondern das Bild und trotzdem nutzen wir Rahmen.

Schon im N.T. sind Gemeinden *abgedriftet in Unordnung, wie wir ganz besonders in 1. Korinther Kapitel 14 erkennen.

Denn ihr könnt alle einer nach dem anderen weissagen, damit alle lernen und alle ermahnt werden. (1. Korinther 14,31)

Alle wollte etwas beitragen. Halleluja! Aber, das Problem war, dass alle » gleichzeitig « reden wollten. Paulus sagt: Liebe Geschwister, ihr alle wollt reden? Kein Problem, aber, der Reihe nach!

Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. (1. Korinther 14,32-33a)

Wenn der Heilige Geist jemandem etwas aufs Herz legt, kann er trotzdem warten, bis er an der Reihe ist zu reden. Man kann sich beherrschen. Anderen ins Wort fallen, zu unterbrechen, ist respektlos.

Auch Nebengespräche während der Predigt, waren schon damals ein Problem (Vers. 35). Heute könnten wir zu solche Störungen hinzufügen unnötige Gänge zur Toilette, auf dem Handy spielen, u.s.w. In solche Fälle sollen die Diakone helfen, die Ordnung während des Gottesdienstes und der Predigt zu wahren.

Leitung des Gottesdienstes

Der Gottesdienst soll vom Heiligen Geist geleitet werden. Menschen sollen nur seine Werkzeuge sein. Dass im Gottesdienst keine Unordnung steht keineswegs im Widerspruch zur Tatsache, dass der Heilige Geist die Leitung hat, dass die Leiter der Zeremonie sich von ihm führen lassen sollen.

Beispiel des Ablaufs eines Gottesdienstes

Hier gebe ich einen Beispiel. Es beabsichtigt nicht, eine feste Regel sein, sondern es spiegelt Erfahrungswerte.

– Eröffnung (die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf dem Gottesdienst lenken, einen respektvollen Ton einschlagen). Allgemein Begrüßen.

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Bibelvers (z.B., Losung).

- Gebet (intensiv, für den Segen und Schutz dieser Versammlung).
- Lieder (1. und 2. Lied fröhlich. Letztes Lied vor der Predigt, langsames, am besten Thematisch mit der Predigt zusammenhängend)
- Lesung eines Bibelabschnittes (falls möglich, abwechselnd mit der Gemeinde).
- Gebet mit Bitten nach den Bedürfnisse der Gemeindemitglieder und der Gemeinde, Fürbitte für Missionare u.s.w. nicht zu lang.
- Besucher begrüßen.
- Lied (Chor oder Vorsänger) nicht zu lang.
- Spenden sammeln (es ist ein Akt der Anbetung. Entsprechenden Bibelvers lesen).
- Predigt (zur geistlichen Stärkung. Es ist keine Schulung, sondern ermunternd).
- Einladung zur Buße (Sündenreue) und Bekehrung (falls jemand diesen Schritt tut, nach dem Gottesdienst mit ihm reden, Bibel schenken, Lehrmaterial, die Aktivitäten der Gemeinde vorstellen, Jüngerschaftskurs einladen, Telefonnummer tauschen, u.s.w).
- Durchsagen (nicht zu lang).
- Gebet und Segen. Segen in gesungener Form.
- Abschied.

Andere Arten Gottesdienste

Gebets-Gottesdienste / Zusammenkünfte

Lehr-Gottesdienst / Schulungen

Freiluft-Gottesdienst / Evangelisations-Gottesdienst

Lobpreis-Gottesdienst / Dankbarkeits-Gottesdienst

Nicht-Öffentliche Gottesdienste (nur für Gemeindemitglieder, wo die Predigt ermahnen ist, mit Abendmahl. Die Mitglieder zur Heiligung rufen.

Überprüfung

- 1) Welche sind die Zwei wichtigsten Ziele von Gottesdienste?
- 2) Wie können Gottesdienste zur Förderung von neue Führungskräfte beitragen?
- 3) Wieso ist es kein Widerspruch zwischen einen geordneten Gottesdienst und einen Geist-geleiteten?